

Guido Kisch

Autor(en): **H.A.C.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **33-37 (1983-1987)**

Heft 140

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

koll gab und versuchte, seine Münzprägung zu rechtfertigen. Die beiden Schattauer hielten sich dann in Memmingen auf (beide sind vermutlich gebürtige Memminger), wo man bei einer Hausdurchsuchung eine grössere Quantität Silber, ein Münzwerk und die dazugehörigen Utensilien fand. Johann Friedrich Schattauer wurde kurzfristig in Haft genommen, doch wieder entlassen, nachdem ihm der Babenhauser Oberamtmann Wagner ein entlastendes Zeugnis ausstellen konnte. Es scheint, dass die beiden Schattauer die aus Babenhausen stammenden Münzwerkzeuge nicht zurückgeben mussten.

Danach verlieren wir die Spuren der Schattauer, möglicherweise versuchten beide getrennt eine Anstellung zu finden. Georg Schattauer muss sich dann erfolgreich um die Stelle eines Münzmeisters bei dem Freiherrn Georg Philipp (1667–1695) in Haldenstein beworben haben. Dieser hatte im Jahre 1687 die Erneuerung des Reichsmünzprivileges erlangt. Die ersten Münzen tragen bereits diesen Jahrgang. Bekanntlich wurden von diesem Freiherrn vor allem Gulden und Fünfeckkreuzer geprägt, die jedoch auch wegen ihrem schlechten Feingehalt bald verrufen wurden. Die Haldensteiner Münzen des Jahres 1687 und 1688 wurden unter Schattauer geprägt. Ob Schattauer bei seiner Einstellung die Babenhauser Münzwerkzeuge nach Haldenstein mitgebracht hatte? Der Betrieb in der Haldensteiner Münzstätte wurde nach dem Tod des Münzmeisters nicht eingestellt, denn es konnte sofort ein Nachfolger gefunden werden. Bekanntlich stammen die letzten Münzen des Freiherrn Georg Philipp aus dem Jahre 1693.

Kunstreich, wie auf dem Grabstein steht, mögen Schattauers Gepräge sein. Doch war die Herausgabe von minderwertigem Geld gewiss nicht «achtbar, edel und ehrenfest!» Grabinschriften, ähnlich wie Papier, sind bekanntlich geduldig!

NEKROLOGE - NÉCROLOGIES

Guido Kisch

In Basel verstarb im biblischen Alter von 96 Jahren der Rechtshistoriker Prof. Guido Kisch, bei Numismatikern vor allem bekannt durch seine Beiträge zur Medaillenkunde. In Prag 1889 geboren, war er Ordinarius in Königsberg und Halle, seit 1936 Professor am Hebrew Union College in New York. Seinen Lebensabend verbrachte er in fruchtbarer Tätigkeit in Basel.

Bibliographie (in Auswahl):

Jewish Personal Medals without Portraits. *Historia Judaica* 1945

War Prisoner Money and Medals. *Numismatist* 1945

The Cambyses Justice Medal. *Art Bulletin* 1947

Gerechtigkeitsbilder auf Basler Renaissance-Medaillen. *Zeitschrift für Schweizerisches Recht* 1954

Recht und Gerechtigkeit in der Medaillenkunst. *Abhandlungen Heidelberger Akademie* 1955

Studien zur Medaillen-Geschichte. Aachen 1975

Die Schaumünzen der Universität Basel und Medaillen auf ihre Professoren. Sigmaringen 1975

Immanuel Kant im Medaillenbild. 1977

H.A.C.

Andrea Pautasso (1911–1985)

L'ultima domenica di luglio, mentre era atteso ad Aosta all'inaugurazione della mostra per la quale si era prodigato, giungeva la notizia del suo improvviso decesso.

Andrea Pautasso era nato a Bra (Cuneo) il 29 giugno 1911, trasferito con la famiglia a Torino nello stesso anno, vi ebbe sempre la sua residenza. Laureatosi in economia e diritto negli anni trenta con una tesi sulla numismatica antica, esercitò la professione di dirigente d'azienda. Fu per molti anni condirettore della Società d'Assicurazioni «Il Toro», passando poi a dirigere ed ultimamente a presiedere, la Società d'Assicurazioni «La Piemontese».

Mobilitato nel corso dell'ultimo conflitto prestò servizio come ufficiale nel 3° reggi-